

Elias Zeißig in Nr. 437 (jetzt Blaufärber Neumann) von seiner Ehefrau Anna Elisabeth, geborne Paul, ein Zwillingsspaar geschenkt, welches nach damaliger Sitte auch an demselben Tage die heilige Taufe empfing und in derselben die Namen Maria Elisabeth \*) und Johann Elias erhielten. Als Taufzeugen waren geladen: 1) Elias Grohmann, ein Junggesell, Joh. Gottfried Goldberg, ein Junggesell, und Frau Anna Maria Friedrich, des Gerichtsältesten David Friedrich in Neuschönau Ehefrau. Der Vater des jungen Elias war ein Liebhaber nach seiner Art, alles dessen was künstlich und auszeichnend war. Er erzog seinen damals einzigen Sohn nebst fünf Töchtern, lehrte sie im Rechnen, Schreiben und Lesen, ließ auch Elias die Damastweberei erlernen. — Der junge Elias jedoch hatte eine besondere Lust zur Malerei, und ohne Anweisung zeichnete er schon in den Kinderjahren. Der Vater hielt ihn in dieser Lust, gab ihm jedoch hierzu nur Erlaubniß, wenn seine übrigen Aufgaben gut geendet waren.

Die Begierde, Maler zu werden, nahm zu und ward zur Leidenschaft.

Ein Vetter und ein Nachbar, welche oft nach Dresden reisten, nahmen den jungen Elias im zwölften Jahre mit dahin. Wie staunte er hier alles an —! und sein Wunsch war, „hier in der Residenz zu bleiben.“ Sein Vater, um endlich Ruhe zu haben, schenkte seinen Bitten Gehör, führte ihn zu einem Landsmann Namens Friedrich, welcher ein geschickter Tapetenmaler war; allein dieser verlangte etliche Hundert Thaler Lehrgeld, siebenjährige Lehrzeit, wie auch Selbstbeköstigung.

Das war ein harter Schlag, so daß sich der junge Elias der bittersten Thränen nicht enthalten konnte.

Im Quartier befand sich ein alter, grauföpfiger, braver Mann Namens Pursche aus Hemmersdorf bei Herrnhut, welchen die Thränen des Knaben rührten; er bat sich die Erlaubniß aus, ihn mit zum „Herrn von Manjoky“ nehmen zu dürfen. Hier ward dem Knaben aufgegeben, das Kupfer des la fontaine (von Toque gemalt und Schmidt gestochen) zu tuschen, welches wider Erwarten gut gerieth, so daß Manjoky in die Worte ausbrach: „Hier ist viel Kopf;“ ich bin ein alter Greis, dem ohngeachtet soll er hier bleiben, ich will ihn zu meinem Freund,

---

\*) Maria Elisabeth war die Erstgeborene.